

# Förderverein Kirche Bergen e.V.

Bericht des Vorsitzenden anlässlich der Mitgliederversammlung am 11. März 2020 in der alten Mühle in Bergen

## Rückenwind und Gegenwind

Nun zu meinem Bericht: Ich habe ihm die Überschrift gegeben: Rückenwind und Gegenwind.

Zuerst der Rückenwind:

- Basis und Auftrag seit der Gründung des Fördervereins ist es, die Kirchengemeinde bei der Sanierung des Kirchendaches zu unterstützen und so für den Erhalt des Kirchengebäudes einzutreten. Dieser gute Zweck, die Kirche im Dorf, das weithin sichtbare Wahrzeichen von Bergen zu bewahren und auch in Zukunft zu nutzen, ist die Motivation unseres Engagements schlechthin. Zusätzlichen Rückenwind gaben die Mitglieder und ihr Anwachsen. Ihre Zahl wuchs von anfangs 20 auf heute über 60. (Näheres erfahren wir gleich)
- Gute Erfahrung haben wir mit Veranstaltungen gemacht, die ja zum Teil aus dem gemeinsamen Überlegen in der 1. Mitgliederversammlung hervorgingen. Erfreulicherweise war bei aller Unterschiedlichkeit der Veranstaltungen kein Flopp dabei: gern erinnere ich an die Ausstellung Moderne Apokalypse des bekannten Malers Karl-Heinz Brust mit der Auftaktveranstaltung mit Lichtbildvortrag und Orgelmusik, an den Flohmarkt mit Wiederholung, zu dem einige Leute allerlei schöne Sachen beigesteuert haben und teilweise selbst verkauft haben, an die Konzertveranstaltungen in der Griebelschieder Kirche: zuerst war Christian Lehr mit seiner Akustikgitarre da und produzierte phantastische Klänge, vorher kannten ihn selbst in Bergen kaum jemand. In Griebelschied spielte er Stücke aus seinem Debutalbum „Bear“, das er dann im Herbst im Gesellschaftshaus in Kirn vorstellte. Dabei half auf seine Bitte hin der Förderverein mit einem Catering zugunsten des Kirchendachs. Dabei trat sein Freund Martin Weller auf, zu dem wir Kontakt pro Bergen herstellen konnten. Das Ensemble Kyra 4 – Musiklehrer der Musikschule Kirn – gestalteten ein Konzert mit Stücken von Renaissance bis Klassik – manche werden sich an das virtuose Flötenspiel erinnern. Die Vokalmusikgruppe Quaternio zeigte nach

Auftritten in Berlin, Rom und Venedig ihr Können in Griebelschied. Sie verstärkten beim Weihnachtskonzert den Gesangverein Berschweiler. Ihr Leiter Klaus Huck bot weitere kostenlose Auftritte für die Zukunft an. Das Dorffest am 25. August mit einem tollen Angebot beim Essen und Trinken, ich erinnere an die hervorragende, zudem gespendete Erbsensuppe, wie an den Kuchen, Kaffee und Eis sowie die Unterhaltung für Groß und Klein: es war ein großer Erfolg. Ich danke an dieser Stelle gerne noch einmal allen Aktivisten. Auffällig waren die vielen Kinderwagen und auch die Teilnahme von Neubürgern. Groß war der Wunsch nach Wiederholung... Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Lesung mit Hans- Werner Karch, - ich erwähnte diese Veranstaltung schon eingangs. Dass Karch sein 4. Buch „Deutsche Tage“ zuerst in Bergen vorstellte, war im Übrigen einem privaten Kontakt durch eine Bergener Familie zu verdanken, ebenso wie einige Verbindungen zu Gruppen, die hoffentlich noch nach Bergen kommen. Schon zum 2. Mal fand das Advents- und Weihnachtsliedersingen mit Chorleiterin Eva Wecklein und Wolfgang Hill am Keyboard statt. Beide wirkten dankenswerterweise mit beim stimmungsvollen Weihnachtskonzert, das mit anschließendem Punsch und Grillen bei bestem Wetter im Freien stattfand. Der Förderverein servierte und die Geräte stellten die Berschweiler. Eine perfekte Zusammenarbeit. Leider mussten dann weitere Vorhaben in Bergen, so der Neujahrsempfang, wegen Schließung der Kirche ausfallen. Doch dazu später.

- Werbung bzw. Öffentlichkeitsarbeit für unser Vorhaben Kirchendachsanie rung passierte durch die Berichterstattung über die vorgenannten Veranstaltungen in der regionalen Presse, ein Ordner mit einigen Zeitungsartikeln liegt aus. Kostenloser Rückenwind.
- Durch guten Besuch kamen gute Einnahmen zustande. Davon ist gleich noch die Rede ... Offensichtlich ist, dass die Spenden aus den Veranstaltungen – wir sind bislang gut gefahren mit der dezent aufgestellten Spendenbox - die laufenden Kosten für die Bewirtschaftung der 3 Kirchen (Reinigung, Strom, Heizung und ein guter Teil der Baurücklagen) in Zukunft, nach der erfolgten Dachsanierung, abdecken könnten.
- Ebenfalls Rückenwind auf unsere Mühlen sind Angebote von Mechthild Mayer und ihr Kirchenchor, Klaus Huck mit seinen Musikern, Musikschule Kirn, der Projekt- und Kinderchor Stipshausen, der Jazzclub

Blue Note, die 7 Männer aus Niederhosenbach, der Stummorgelverein u.a.m.

- Rückenwind durch Vorstandssitzungen, die im Schnitt alle 6 Wochen stattfanden: – sie bereiteten Veranstaltungen vor, kreierten Werbemittel wie die Postkartenserie, analysierten die kirchliche Großwetterlage, gaben dem Presbyterium Hilfestellung und strategische Impulse mit Vorschlägen und Tipps für eine erfolgreiche Verteidigung der eigenen Interessen und zur Ermutigung, - als Rückenwind in dem zermürbenden Stress mit den Kirchenbehörden. Und wir nahmen uns Zeit über die Hintergründe nachzudenken. Es stimmt ja, dass wir in einer nachkirchlichen Zeit leben, d.h. die Zahl der Kirchenmitglieder hat erheblich abgenommen, natürlich mit Folgen für das Kirchenpersonal. Immer mehr Arbeit müssen Ehrenamtliche übernehmen, - im Presbyterium war von Erschöpfung die Rede. Aber sind Fusionen und weiterer Abbau von Angeboten der richtige Weg – oder sollte man nicht kirchlicherseits Initiativen wie unsere Stärken, die wenigstens den Rest der Mitglieder ermutigen zu bleiben statt sie in den Austritt zu treiben. Der Vorstand – und viele Vereinsmitglieder sicher auch - sorgen sich im Kampf für den Kirchenerhalt zugleich um die Zukunft der Kirchengemeinde, - nicht nur weil der Verlust des Kirchengebäudes ein nachhaltiger Verlust für uns alle wäre. Schon die Schließung ist aktuell ein Problem für die 5 oder 6 junge Paare, die ihre kirchliche Trauung für dieses Jahr planen. Auch wer das noch bestehende Angebot von 3 Gottesdiensten in unseren Kirchen pro Monat nicht oft wahrnimmt: Kirche hat im Verständnis von vielen unter uns immer noch den Auftrag, auf Menschen zuzugehen bei ihren Wünschen nach Trauungen, Taufen, Krankenbesuchen, Altengeburtstagen und seelsorgerlicher Begleitung bei Todesfällen. **Dafür** sollte der Kirchenkreis Sorge tragen, statt die Gemeinden um uns herum zu Fusionsgesprächen einzuladen, damit sie ihrer Abschaffung auch noch selber zustimmen.
- Ein Thema ist immer wieder in der einen oder anderen Form **das liebe Geld**. Rückenwind – eine Art Windmaschine - sind wir als Förderverein ja selbst, zugegeben ein wenig großspurig ausgedrückt. Immerhin haben wir unser Ziel von 100 Mitgliedern noch nicht erreicht. Aber dann kommen ausgerechnet staatliche Stellen. Der Landrat hat auf unseren Antrag hin dafür gesorgt, dass dem Förderverein 30.000 € aus Mitteln der Kreissparkasse zukommen. Die ersten beiden Tranchen von je 5.000 € wurden überwiesen. Die Verbandsgemeinde Herrstein-Rhaunen hat

schriftlich eine Spende zugesagt. Der Vorstand der Raiffeisenkasse beschäftigt sich aktuell mit dem Thema. Verwaltungsfachleute der LAG Erbeskopf halten eine Hilfe aus EU-Mitteln für aussichtsreich im Fall einer kompletten Renovierung der Kirche, - bis zu 60% Zuschuss. Wesentliche Voraussetzung ist allerdings ein Nutzungskonzept, das der ganzen Bürgergemeinde etwas bringt. Auch unsere eigene Kommune würde sich – wenn es knapp wird – einer Hilfestellung nicht verweigern. Viel Rückenwind -, der uns ermutigt im Engagement fortzufahren.

- Rückenwind bringt unserer Sache last but not least die neue Initiative Zukunftschek Dorf, die in ihren Themenkatalog auch das Kirchengebäude aufgenommen hat. Erstaunlich viele Bürger engagieren sich und wollen noch in diesem Jahr einen Plan für Bergen entwickeln. Der Förderverein und seine Mitglieder sind dabei.

Und nun zum **Gegenwind**, da kann ich mich kürzer fassen, obwohl der Gegenwind nicht unerheblich ist:

- Gegenwind kommt ausgerechnet von den Kirchenbehörden: Wie wir alle wissen, hat ja noch Ende des Jahres 2018 das Presbyterium der Kirchengemeinde die Baumaßnahme Kirchendachsanieierung beschlossen. Zur Genehmigung ging der Beschluss auf dem Dienstweg über den Kirchenkreis – vom KSV/Kreissynodalvorstand versehen mit einem ablehnenden Votum – an die entsprechende Dienststelle im Landeskirchenamt nach Düsseldorf. Das Landeskirchenamt, abgekürzt LKA – Insider übersetzen LKA mit lange keine Antwort – schickte nach Monaten ein erstes schon ablehnendes Schreiben mit dem Hinweis auf mögliche Rückfragen. Das Presbyterium antwortete und stellte Rückfragen. Monate später kam das abschließende Folgeschreiben. Es enthielt keine Genehmigung für die Baumaßnahme, enthielt keine Antwort auf die Rückfragen und enthielt keine Alternativvorschläge, wohl aber den Vorschlag, das Ersuchen auf Genehmigung der Baumaßnahme zurück zu ziehen. Das Presbyterium blieb bei seinem Beschluss ... Vielleicht will Helga Lenz nachher noch etwas zum aktuellen Stand sagen.
- Was steckt hinter der ablehnenden Haltung? Der KSV – hat eigene Pläne, Reformpläne, Fusionspläne. Zwar klang das auf der Herbstsynode des

letzten Jahres noch moderat anders: „Die Kirche soll im Dorf bleiben – allerdings bei Beachtung der Ressourcen, so die Superintendentin.“

- Was bedeutet das letztlich für Bergen?
- Warum lehnt der Kirchenkreis Obere Nahe die Sanierungspläne ab und im warum vertritt der Beauftragte aus dem Landeskirchenamt ebenfalls eine ablehnende Haltung?
- Der KK verfolgt als Reformgedanken die Fusion von Kirchengemeinden, ein Sparmodell, um mit wenigen Pfarrstellen auszukommen. Die Kirchengemeinde Bergen mit Berschweiler und Griebelschied soll in einer Region Nord fusionieren, Zeitfenster bis 2025. Darüber sind kürzlich Gespräche angelaufen. Die Bedrohung durch Fusion oder anders gefragt: was bringt die Fusion der Kirchengemeinde Bergen? Vermutlich den Verlust der Selbständigkeit und den Verlust der Verfügungsmacht über die eigenen Ressourcen, nur noch einen Vertreter im neuen Presbyterium, weitere Schmälerung der kirchlichen Versorgung mit Gottesdiensten, Seelsorge und Amtshandlungen.
- Diese Strategie entspricht der der Landeskirche. Aus finanziellen Gründen muss die Landeskirche bis 2050 mindestens 300 Pfarrstellen abbauen. Gegenwind aus der Großwetterlage. Immer unter der Annahme, dass die Mitgliederzahl und damit die Kirchensteuermittel weiter schrumpfen. Das kann ja aus betriebswirtschaftlicher Sicht richtig sein. Aus kirchlicher, besser aus christlicher Sicht erwarten wir etwas Anderes: nämlich dass positiv gegengesteuert wird, ein Haltung, die man früher missionarisch nannte, nämlich sich zu bemühen um die eigenen Mitglieder, genau hier Prioritäten zu setzen, den eigenen Verwaltungsapparat in Idar-Oberstein und Düsseldorf zusammenzustreichen und flexibel zu reagieren auf Initiativen, die die Kirche im Dorf haben wollen, selbst wenn sich das in ihren Augen nicht rechnet. Dabei könnte es sich sogar „rechnen“ durch eine neue Nutzung der Gebäude. Und offen und ehrlich mit uns zu reden. Zur Zeit verweigert der Kirchenkreis die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde und die Superintendentin verweigert jedes Gespräch mit dem Förderverein.
- In die Pläne des Kirchenkreises Obere Nahe (es gibt auch Kirchenkreise, die ganz anders vorgehen) passt die Schließung der Kirche in Bergen. Man schickt einen Gutachter, der die Statik der Decke in Zweifel zieht und fordert: Bis ein neues Gutachten die Standfestigkeit der Decke

bescheinigt, sei die Kirche zu schließen. Aus Sorge um womöglich gefährdete Kirchenbesucher und aus Angst vor Regressansprüchen folgte das Presbyterium dieser Vorgabe.

- Die auf nicht absehbare Zeit geschlossene Kirche kann deshalb nicht für Veranstaltungen genutzt werden. Dazu nachher mehr unter dem Punkt Veranstaltungen des Fördervereins. Damit müssen die Superintendentin und der KSV keine Presseberichte mehr über erfolgreiche kulturelle Veranstaltungen in der Kirche zu Bergen lesen. De facto für uns Gegenwind, weil wir Veranstaltungen wie den Neujahrsempfang absagen mussten und andere erst gar nicht planen können. Das passt uns gar nicht angesichts von vielen Angeboten und Kontakten, wie vorhin ausgeführt. Kulturelle Ereignisse und auch Einnahmen gehen den Menschen hier und dem Projekt Kirchendachsanieung verloren. Was können wir tun, um dem Gegenwind zu trotzen? Dazu kommen wir gleich. Zunächst zum Bericht über Mitgliedschaft und Finanzen.

Mit freundlichen Grüßen

Pfr. i. R. Paul Krachen

Vorsitzender Förderverein Kirche Bergen

Wäschenweg 3

55608 Bergen

Telefon: 06752-2305